



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 1 (1931)

31 (17.6.1931)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-253072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-253072)

Nr. 31
Jahrg. 1

Offizielles Partei-Organ.

Das *Stimmenkreuz* erscheint 2 mal wöchentlich u. liefert monatlich eine Festschrift mit 125. Beilagen bei den Jubiläen und bei den Reichstagen, sowie beim Reichst. Parteitag, u. a. m. — Bestellungen, Abbestellungen u. Verträge sind an Mannheim, Postfach 1001, 6733 Ludwigshafen.



Verleger: Die nationalsozialistische Arbeiterpartei, 10 Pf. Beilagenhefte nach Nr. 10. Monatshefte für Mitglieder 10 Pf. und 20 Pf. für Nichtmitglieder. — Bei Bedarf der Zeitung in kleineren Exemplaren, postfrei. — Bestellungen, Abbestellungen, u. a. m. sind an Mannheim, Postfach 1001, 6733 Ludwigshafen.

Mannheim
17. Juni
1931

DAS Die nationalsozialistische Zeitung der Bezirke Mannheim-Weinheim

Stimmenkreuz Banner

Herausgeber: Carl Lenz, M. d. R.

Verordnetes Elend.

Des Systems letzte Rettung.

O. H. Als Brüning-Curtius in Turbanen im Begriffe standen, ihre Wochenendfahrt nach England anzutreten, soll nach den Berichten der Gazetten sich ein junger Mann zu dem Ausruf: „Hungerdiktator“ haben hinreihen lassen, worauf er sofort von der Polizei abgeführt wurde, und ihm nunmehr der Staatsanwalt den Prozeß machen wird. Von Rechts wegen! Auf Grund der diktierten Verordnung über die Befriedung des öffentlichen Lebens! Man muß erwarten, daß der junge Mann einen Verteidiger findet, der jeden Verteidigungsversuch ablehnen und für seinen Klienten die schwerste Strafe erditten wird, sofern der Staatsanwalt ein einziges lebendes Exemplar eines Zeugen aufweist, der durch die Diktatur des Herrn Brüning satt geworden ist — oder bei dem der Hunger nicht noch größer geworden ist, als er vor der Brüningdiktatur war!

Prompt nach Abschluß der Generalsammlung der sozialdemokratischen Fraktion inhaber ist der neue große Gesetzgebungsakt der Brüning-Diktatur dem deutschen Volke verordnet worden. Alles was in den wochenlangen Beratungen aus den geheimen Konventikeln des Kabinetts an Befürchtungen und Mutmaßungen an die Öffentlichkeit drang, ist durch den neuesten Streich weit übertroffen worden. Als vor Jahren der Streit um die Höhe der Tributzinsen tobte, sagte ein inzwischen längst Heiligensprochener des Systems der vorbehaltlosen Erfüllung: „Wir können erfüllen, es kommt nur auf den Grad der Vereidung an, die man dem Volke zumutet.“ Es scheint der Ehrgeiz der derzeitigen Reichsregierung zu sein, den Nachweis zu führen, wie weit man ein Volk ins Elend führen kann. Keine ihrer Vorgängerinnen hat dem deutschen Volke derart unerträgliche Lasten aufgebürdet und mit Versprechungen über Lastenentlastung und „Ankurbelung der Wirtschaft“ eingeleitet. Die erste Steuerwelle ergießt sich in der kurzen — aber viel zu langen — „gegenwärtigen“ Tätigkeit der Brüningregierung mit der Notverordnung vom 5. Juni über das ausgepreßte Volk und seine Wirtschaft. Die erste kam zu Anfang, die zweite im April, die dritte im Juli 1930 und brachte — nachdem Brünings Vorgänger Steuerentlastungen und Lastenentlastungen für 1930 in Höhe von 915 Millionen in Aussicht gestellt hatten —

insgesamt eine Mehrbelastung von 1 einviertel Milliarde Mark. Stolz verhielte die Regierung am 2. Mai 1930, daß der Etat nunmehr (nach den Korrekturen) ausgeglichen sei, zum ersten Male seit 1925 ein Fehlbetrag verhindert und für 1931 ein Ueberschuß gesichert sei, der eine Steuerentlastung von 600 Millionen Mark ermöglichte.

Die Einlösung dieses Versprechens bringt die neue Notverordnung, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt und, nach den Angaben Siegerwalds aus der Presse, dem deutschen Volke insgesamt eine Mehrbelastung von 1 1/4 Milliarden auferlegt! Das sei allerdings erst die „kleine Sanierung“, bei der die „Rest“-Defizits der Gemeinden usw. noch nicht berücksichtigt seien. Und Herr Brüning hat nach amtlichen Meldungen vor den Vertretern der ausländischen Presse in London eine Rede gehalten, in der er gesagt hat, daß wir fortzuführen werden zu sparen, die Ausgaben in jeder möglichen Weise zu verringern und soviel wie können durch Steuern, die irgendwie noch möglich sind, aufzubringen.

Man schützt sich an den Kopf, wenn man diese Ankündigung neuer Steuern liest, in einem Augenblick, wo dem deutschen Volke eine neue unerträgliche Last aufgeladen wird, und wo die Reichsregierung in dem die Notverordnung begleitenden Aufruf selber zu erkennen gibt, daß sie jetzt endlich gemerkt hat, daß „die Grenze dessen, was wir unserem Volke aufzuerlegen vermögen, erreicht ist.“ Wie muß sich in diesen Köpfen die Welt malen? Andere sind längst davon überzeugt und haben es tausendmal ausgesprochen, daß diese Grenze bei weitem überschritten und darin die Ursache für die fortschreitende Verfallung und Auflösung der Wirtschaft, das katastrophale Anschwellen der Arbeitslosigkeit, die Vereidung des ganzen Volkes zu suchen ist. Selbst Müllerding, von dem die Kerze sagen, daß er Finanztheoretiker, und die Finanztheoretiker, daß er Arzt sei, hat in einem lichten Augenblick schon 1929 zugeben müssen, daß eine „verkehrte Finanzpolitik eine Krise der Volkswirtschaft herbeiführt“, daß heutzutage Ueberspannung diese Krise auslöst und zur Arbeitslosigkeit führt. In der amtlichen Denkschrift des Reichsfinanzministers des Brüning-Kabinetts zum Reichshaushalt 1930 wurde die Erkenntnis ausgesprochen, daß „durch Erhöhung der Steuern

der Not der öffentlichen Finanzen nicht mehr beizukommen“ sei, daß jede weitere Belastung nur weitere Wirtschaftsmühsamkeit zum Erliegen bringen und die Arbeitslosigkeit steigern müsse. Und selbst Siegerwald mußte im vorigen Jahre zugeben, daß die bisherige Finanzpolitik „eine gewaltige Kapitalverwertung gebracht und nahrungsmäßig das Vertrauen zur deutschen Staatsführung stark erschüttert“ hat. Das war vor der ersten Notverordnung. Selbige rief die Notverordnungsmaschinerie und will noch weitere Opfer haben. Die Steigerung der Arbeitslosigkeit auf 5 Millionen, ihr und ihrer Familien Elend, ist ein Ergebnis dieser Politik eines Jahres. Vielleicht acht Millionen Arbeitslose werden in den Wintermonaten — nicht zuletzt als ein Ergebnis der letzten Notverordnung — zu erwarten sein!

Die Bestimmungen der Notverordnung, heißt es in der Einleitung, bedeuten eine Fortsetzung der bisherigen Wirtschaft- und Finanzpolitik der Reichsregierung. Ganz recht, diese Fortsetzung bedeutet eine Erweiterung der systematischen Ausparierung, der Steigerung der Wirtschafts- und Arbeitsnot und des sozialen Elends, und es müßte nach ihren bisherigen Erfolgen als eine Verhöhnung des deutschen Volkes an, wenn die Reichsregierung „eine Senkung der Beschäftigungskosten und Preise in allen Zweigen der deutschen Wirtschaft für notwendig“ erklärt, gleichzeitig die öffentlichen Abgaben in unerträglicher Weise erhöht, damit die Konsumtionskraft der Masse des Volkes noch weiter einschränkt und die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes noch weiter abdrückt. Das Lohnkostenproblem der Wirtschaft und die geschwundene Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes ist nahezu ausschließlich ein Problem der bis zum Weibhüten getriebenen öffentlichen Lasten. Auf jede Mark Volksinkommen werden rund 50 Pfennig vom Staat verlangt, Staat und Tributzinsen verlangen zuviel für sich, verteuern die Preise bis zur Wettbewerbsunfähigkeit und drohen den Konsum bis zur Unterernährung. Unter der Herrschaft der Regierung Brüning ist diese Entwicklung in verhängnisvoller Weise weiter getrieben.

Was bedeutet es anders, wenn durch die Reisekostensteuer und Reiseeinkommensteuer 600 Millionen aus dem gesunkenen Einkommen der Steuerpflichtigen herausgepreßt werden, als Einschränkung ihres Verbrauches und ihrer Kapitalbildung und Arbeitslosigkeit weiterer Tausende von Arbeitskräften? Genau daselbe tritt durch die neuerliche Senkung der Steuern um 4—8 Prozent im Gesamtbetrag von 110 Millionen Mark ein. Die Abstriche im Heeresetat von 30 Millionen Mark haben die gleiche Arbeitsmöglichkeiten zerstörende Wirkung.

Demgegenüber müssen die krampfhaften Versuche zur Arbeitsbeschaffung wie eine Lächerlichkeit wirken. Der Dampfbahn, der man 600 Millionen Mark Tributzinsen abpreßt, sollen teilweise Mittel des Reiches zur Verfügung gestellt werden, damit sie für 200 Millionen Mark Aufträge vergeben kann, womit 120 000 Arbeiter Beschäftigung erhalten sollen. Woraus ersichtlich ist, daß die Reichsbahn ohne Arbeitsbeschaffung allein 800 000 Mann mehr Beschäftigung geben könnte.

Mit der Herabsetzung der Unterstützungsleistungen der Arbeitslosenversicherung und der Kürzung der Arbeitslosenversicherung um 5 Prozent, mit der sehr erheblichen Verlängerung der Wartezeiten verschlimmert man das Los der Arbeitslosen und ihrer Familien und schürt auch ihren östlich ungenügenden Verbrauch weiter ein, ändert am zunehmenden Umfang und an der verheerenden Wirkung der Arbeitslosigkeit aber nicht das geringste. Mit den einschränkenden Bestimmungen der Arbeitslosenversicherung glaubt man offenbar, dieselbe „sanieren“ zu können. Der bisher geschätzte Bedarf der Arbeitslosenversicherung von 400 Millionen Mark soll also ausschließlich auf Kosten der Unterstützungsleistungen ausgeglichen werden. Dabei hat die Vraunshonnmmission, auf dessen Vorschlag sich die Regierung vornehmlich stützt, festgestellt, daß wahrscheinlich mit einer durchschnittlichen Arbeitslosenziffer von 4,5 Millionen zu rechnen ist, während für den 6,4-prozentigen Betrag, mit dem im Vorjahre die Reichsanstalt „sanieren“ wollte, eine Durchschnittszahl von 1,75 Millionen angenommen war. Wie oft mag bei dieser Aussicht die Regierung bis zum Schluß des laufenden Etatsjahres die Arbeitslosenunterstützungen noch herabsenken und direkt oder verschleierte Beiträge notverordnung? (Noch dazu, wenn neue Einnahmeweisfälle eintreten,

Donnerstag, den 18. Juni, 815 Uhr,
spricht im Rosengarten Mannheim

GOTTFRIED FEDER M. d. R.

Libor

Finanz- und Wirtschaftspolitik im nationalsozialistischen Staate

Anschließend Trauerkundgebung
zum Gedenken der ermordeten
S-A Kameraden.

Sprecher: Pg. LENZ M. d. R.

Alles ist zur Stelle!

Stadtteil Sodenheim.

Und nochmals:

Oh „Schred“, welsch ein Dred!

In unserer Nr. 29 brachten wir unter dieser Überschrift einen Artikel über das Verhalten eines Zentrumsbonges anlässlich einer Kirchenseier im Stadtteil Sodenheim.

„Herr Architekt Schred ist nicht Architekt „von Zentrumsnaden“. Er verfügt über ein so feines architektonisches Genie und Können, daß er sich nicht bloß in Sodenheim einen sehr guten Namen als Architekt erworben hat.

daß seine Ergüsse sehr vielen die Augen weit geöffnet haben, daß sie den Nationalsozialismus recht erkennen.

Dieses Geschmiere zeigt wieder deutlich, wie die Herren vom Zentrum Tatsachen verdrängen können, wie sie Lügen können, und mit welcher Taktik sie ihre Politik treiben.

Pfarrer Teutsch M. d. R., Nationalsozialist.

Der führende Kopf des Evangelischen Volksdienstes stellt sich in die Front Hitlers

Wie wir soeben erfahren, ist der bisherige Spitzenkandidat des Evangelischen Volksdienstes und zugleich der führende Kopf dieser Bewegung in Baden, Reichstagsabgeordneter Pfarrer Teutsch heute zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei übergetreten.

Leutershausen, 12. Juni 1931.

Lieber Gauleiter Wagner!

Da in Karlsruhe ein Kampf entbrannt ist, den ich nicht verursacht habe, und den ich mit allen tauglichen Mitteln zu löschten versuche, bitte ich Sie, folgende Notiz im „Banner“ zu bringen:

Ihrem Pp. Teutsch.

Wir begrüßen im Namen aller badischen Nationalsozialisten diesen Schritt des Herrn Pfarrers Teutsch um so mehr, als er schon seit Jahren seine politische Einwirkung mit Interesse verfolgt und vor seiner geraden und unbeeinträchtigten Haltung im Reichstag alle Achtung bekommen haben.

Diese wenigen charakteristischen Bekenntnisse zeigen klar, daß Herr Pfarrer Teutsch wußte, was er wollte, daß er ein Mann ist, der die politischen Ränkespiele sofort klar durchschaut.

Der Weg des Herrn Pfarrers Teutsch ist für einen Nationalsozialisten so klar, weil wir schließlich alle durch Erkenntnisse und durch blutsmäßig verwandte Einstellung zusammengekommen sind.

Wir begrüßen ihn daher in unseren Reihen nicht nur als den besten Kopf des Evangelischen Volksdienstes in Baden, sondern vor allem als aufrechten und um das Wohl des gesamten Deutschen Volkes leidenschaftlich besorgten Führers.

Oh Heil unserm neuen Parteigenossen Pfarrer Teutsch!

Zeitgenossen.

Stützen dieses Systems.

Dem „Arbeiter“ um, der ausgezeichnet geleiteten Zeitschrift der Nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation, entnehmen wir eine Aufstellung neudeutscher „Wirtschaftsgroßen“ und ihrer Pfände.

- Jacob Goldschmidt (Direktor der Danabank, Berlin): 68 Aufsichtsratsitze, Curt Sobornheim (Commerzbank, Berlin): 68 Aufsichtsratsitze, Otto Weihenberger, Dresden (früher Direktor des Chemnitz Bankvereins): 65 Aufsichtsratsitze, J. F. Schröder (Inhaber der Bankfirma J. F. Schröder, Bremen): 63 Aufsichtsratsitze, Felix Deutsch (Direktor der AEG): 61 Aufsichtsratsitze, Carl Fürstenberg (Direktor der Berliner Handelsgesellschaft): 60 Aufsichtsratsitze, Moritz Schülke (Direktor der Commerzbank): 58 Aufsichtsratsitze, Heinrich von Stein (Inhaber der Bankfirma S. J. Stein, Köln): 56 Aufsichtsratsitze, Freiherr von Oppenheim (Inhaber der Bankfirma Sal. Oppenheim jr. und A. Leon in Köln): 56 Aufsichtsratsitze, Justizrat Kempner, Berlin: 53 Aufsichtsratsitze, Oskar Schlichter (Direktor der Deutschen Bank, Berlin): 51 Aufsichtsratsitze, Paul Millington Herrmann (Direktor der Deutschen Bank, Berlin): 51 Aufsichtsratsitze.

Glücks-Statistik.

Im vergangenen Monat, der nach den Auslassungen der Regierung im Zeichen der Wirtschaftsbelebung stehen sollte, ist die Zahl der Wohlfahrtsdienstlosen weiter gestiegen.

Glaube der Journalie nicht, Höre, was das „Banner“ spricht.

Mannheimer Streiflichter.

Kürzlich hatte das Staatspartei eine geschlossene Parteiverammlung. Den Vorsitz führte der allen Altmannheimern latfam bekannte und sich geistig wie eine Wetterfahne drehende Herr Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard.

Gut Heil! Jawohl! Heil, aber Heil Deutschland mit der deutschen Turnerschaft, denn diese muß innerlich bei uns stehen, und nicht bei der Internationalen Judentum.

Er wurde aber in der letzten Generalversammlung des T. V. M. 1846 nicht zu einem Führeramt von den hiesigen deutschen Turnern gewählt: mit Recht. Ein deutscher Turner gehört zu den deutschen Männern und nicht zu den Alterweitsjuden, die nur sich, aber kein Vaterland kennen.

Wir wollen und werden allein, nicht mit Lenin's, Selomons und Treppengeländers Hilfe, die Mannheimer Bevölkerung dahin führen, wo es ihr besser geht, denn augenblicklich geht es nur einer bestimmten Klasse (lies Juden) gut.

Herr Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Jesselsohn, der das Referat der eingangs erwähnten Versammlung des Staatsparteiens hatte, ist ja, wie bekannt, auch Mitglied des Synagogenrates, oder besser angedeutet, mehr Mitglied des Synagogenrates wie Stadtrat. Wie — trotz: te mortuus est nisi bene — der verstorbene Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Haas, Karlsruhe.

Damit dürfte schließlich vieles, alles gesagt sei. Auch wie Jesselsohn auf uns, auf die Deutschen geschimpft hat. Armer Mann, seine und seiner Anhänger Stunde schlägt bald! Dann aber rechts um, marsch durchs rote Meer, in der Mitte kommt die Sintflut.

S.A. und S.S.-Kameraden!

Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Am 20. und 21. Juni findet in Heidelberg ein großer S.A.-Aufmarsch statt. Laßt diesen Tag zu einem machtvollen Bekenntnis der Bewegung Adolf Hitlers werden.

Heidelberg soll erkennen, daß der Nationalsozialismus trotz Terror, trotz aller Schikanen, trotz aller Lügen, trotz der unaufhaltsam seinen Siegestauf fortsetzt, um am Ende das Tor der Deutschen Freiheit aufzustellen.

Am 20. und 21. Juni treffen sich in Heidelberg S.A.-Kameraden von nah und fern. Laßt diesen Tag zum Ehrentag der S.A. werden.

Parteigenossen, die ihr nicht in den Reihen der S.A. steht, zeigt eure Verbundenheit mit der S.A. statet den S.A.-Kameraden, die täglich für euch kämpfen und bluten, euren Dank ab. Es ist die Pflicht jedes Parteigenossen, zum Gelingen dieses Tages beizutragen. Durch Arbeit und Opfer. Helft mit, daß Heidelberg für alle, die an diesem Tage zu uns kommen, zu einer lebenden und diebenden Erinnerung wird.

Auf nach Heidelberg am 20. und 21. Juni, das ist der Ruf an alle S.A. und S.S.-Kameraden, an alle Parteigenossen von nah und fern. Heidelberg im Zeichen des Hakenkreuzes, das sei die Parole des 20. und 21. Juni.

Samstag, den 20. Juni, ab 4 Uhr nachmittags: Empfang der auswärtigen S.A. und S.S.-Kameraden und Parteigenossen. Quartierzuweisung. Quartieramt: Geschäftsstelle Marktplatz 3; am Bahnhof: fliegendes Quartieramt. Quartieranmeldung für S.A. und S.S. an Sturmbannführer Körner, Marktplatz 3, für Parteigenossen und -genossinnen Sturmbannzahlmeister R. Leuz, Marktplatz 3.

Ab 1/8 Uhr Abdrücken zum Standplatz zur Befichtigung der Schloßbeleuchtung.

9 Uhr: Schloßbeleuchtung.

Sonntag, den 21. Juni, 7 Uhr: Wecken.

Ab 8 Uhr: Kirchgang, Befichtigung der Stadt und des Schlosses.

11 Uhr: Standkonzert auf verschiedenen Plätzen der Stadt.

12 Uhr: Einnehmen des Mittagessens in den Quartieren.

1/2 2 Uhr: Antreten zum S.A.-Appell auf dem Platz der Heidelberger Turngemeinde. Anschließend Gefallenen- und Totenehrung.

2 Uhr: Abmarsch zum S.A.-Aufmarsch und anschließenden Vorbeldmarsch vor den Führern.

8 Uhr: Große öffentliche Kundgebung in der Stadthalle. Es sprechen prominente Führer der Bewegung.

1/2 11 Uhr: Großer Zapfenstreich auf dem Sublimationsplatz. Zur Bedeckung der Unkosten werden Festabdrücken ausgegeben. S.A. 30 Pfg., Parteigenossen 80 Pfg. Vertrieb durch Sturmbann III/4 und die Geschäftsstelle.

Der Nationalsozialismus erwartet viele Kämpfer der Idee Adolf Hitlers und heißt euch alle willkommen.

N.S.D.A.F. Ortsgruppe Heidelberg. 902. Vogel.

„S. R.“ (Hartmannsweilerkopf) Das Schicksal eines Berges im Weltkriege.

Wir geben nachstehend eine Probe aus dem ausgezeichneten Kriegsbuch von G. O. S. R. (Hartmannsweilerkopf), das im Verlag Traktatlon von Wilhelm Kolk in Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8, erschienen ist und das Ringen um diesen Berg in packenden Bildern schildert.

Es waren vier Sturmtropps des Landwehr-Inf. Regts. 124 in Stärke von je 1 Offizier und 30 Mann und einer Gruppe Pioniere, die gegen die feindlichen Stellungen auf dem S. R. vorzubrechen hatten.

Mehrere Tage vorher und ganz besonders am 28. Januar, dem Tage des Unternehmens, lag zur Verhinderung von „Kurantien“ unser herausforderndes Feuer von Geschützen, Minenwerfern und Maschinengewehren auf den französischen Gräben und Batterien südlich des Hartmannsweiler Kopfes, während auf dem Kopfe selbst Totenstille herrschte.

Das Land war in eine dicke Schneedecke gehüllt, ein scharfer Nordwestwind trieb graue Wolkenbänke vor sich her. Kämpfer glicherte auf den Vogelfestungen. Deutsche Flieger kämpften gegen den Sturm an, um Luftsperrre zu halten.

Um 3 Uhr nachmittags flammte es mit einem Schläge am S. R. selbst auf, im nächsten Augenblick ist der ganze Berg in Feuer und Rauch gehüllt. Bald dumpf, bald hart und scharf, hört man Explosionen, Abschüsse und Einschläge meist in ununterbrochenen, gleichmäßigen Rollen, von tausendfachem Widerhall begleitet.

47 Geschütze von der Feldkanone bis zur schweren Feldhaubitze bearbeiten die Feindstellung; 24 schwere, 3 mittlere und 18 leichte Minenwerfer der Minenwerferkomp. 312 (Lt. d. A. Killan) und des Minenwerferbatts. VII (Major Werdelmann) schleudern an die 1000 Geschosse. In unseren Gräben da und dort Einschläge französischer Granaten und Minen, man wundert sich, wie wenig der Gegner feuert. In ihren Stollen liegen die Sturmtropps bereit. Schon drängen sie sich an den Ausgängen, noch fünf kurze Minuten; dann heißt es vorbrechen! Die Finger gleiten noch ein Mal über die Handgranaten im Gurt, über das Gewehr, die Gedanken fliegen nach Hause, dann ...

Ein donnerähnlicher Schlag, das Getöse ringsum weit, weit überhörend, der Berg bedt, das Abendlcht erlischt an jener Stelle, springt in stockfinstere Nacht über, Steinblöcke, von Riefenflüssen aus dem Hang gerissen und durch die Luft geschleudert, prasseln herab, zerfplitternd und zerfplitternd, heulend und jischend, und die Rauchwolke ballt sich hinauf in den Himmel, wird vom Sturmwind erfasst und zerfetzt zu gespenstlichen Fegen. Wo der schwere Minenwerfer „Christiana“ am Abgertücken gestanden hat, ist ein wildes Trümmerfeld. Der nahegelegene Stolleneingang ist verschwunden. Und in diesem Stollen liegen die meisten Leute (21 Mann) der rechten Sturmpatrulle des Lt. d. A. Ledgeller, dieser selbst, der Kompagnieführer, Oberlt. d. A. Ludwig, Feldwebel Lt. Joos und 39 weitere Mann der 11. Komp.; ferner sind in dem Stollen untergebracht noch 1 Untfs., 4 Mann der 6. Komp. und 3 Mann der 2. M. G. K. Landwehr-Pion.

Komp. XIII und Lt. Lemberg und 15 Bedienungsmannschaften des Minenwerferbatts. VII. Fünf Minuten bevor die Mannschaften zum Sturm antreten sollen, erfolgt das furchtbare Unglück, — ob durch Rohrreißer oder eigene, von rückwärts gekommene und zu kurz geschossene Mine oder durch einen feindlichen Vortreffler, kann nie einwandfrei festgestellt werden. Von der 4 Offiziere, 83 Mann starken Besatzung des Stollens finden sämtliche Offiziere und 59 Mann den Tod; 20 Mann werden schwer, nur 4 leicht verwundet; diese haben sich auf der Stollentreppe aufgehalten, alle anderen, die im Stollen selbst sind, werden getötet. Die Leute der 6 Komp. und der Minenwerferbesatzung sind alle tot, von den drei Leuten der 2. M. G. K. werden 2 getötet, 1 Mann schwer verwundet.

Und dieses Unglück trifft die Patrouillen des württembergischen Landwehr-Regiments 5 Minuten, bevor sie zum Sturm antreten wollen! Trotzdem springen sie Punkt 5.30 Uhr über ihre Gräben gegen den Feind. Die Größe einer solchen Ueberwindungskraft kann nur ein Frontsoldat erfassen, dem die Pflicht das für ihn denkbar Höchste ist... Selbst jener kleine Rest der nördlichen Patrouille geht vor, obwohl er aus nächster Nähe das furchtbare Schauspiel erlebt hat! Sie ist die rechte der vier Sturmkolonnen, die der Führer des III. Batts., Hptm. Jöring, dem die ganze Leitung des Unternehmens obliegt, angeführt hat. Es ist Vizefeldm. d. A. Lude, der seine auf 1 Untfs., 7 Mann und 3 Pioniere zusammengesetzte Patrouille gegen den Feind führt und 10 Franzosen aus den Unterständen herausholt. Auch die übrigen Patrouillen stoßen tief in die Feindstellungen und kehren mit Gefangenen zurück.

Bei dem Unternehmen selbst hatte, abgesehen von dem Unglücksfall, das Landwehr-Inf. Regt. 124 1 Toten und 11 Verwundete. An Beute brachte es 39 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

So wurde der 28. Januar 1917 für das württembergische Landwehr-Regiment gleichzeitig zu einem Ehren- und Trauertage.

Am Abend des 27. Juni 1917 fand das von der 26. Landwehr-Division ausgezeichnet vorbereitete Unternehmen „München“ statt. Am Morgen war der Vogelhimmel hell und klar, nachmittags überzog er sich mit schweren, Schwüle verbreitenden Wolken, die sich abends über dem S. R. immer mehr zusammenballten. Doch nicht aus den Wolken kamen Blitz und Donner, 8.15 Uhr zuckte es in den deutschen Stellungen bis hinunter nach Sennheim auf, als sei über die Batterien und Minenwerfer ein Zauberslab hinweggefahren, und nach wenigen Sekunden zerbarsten in den französischen Stellungen auf 8 km Ausdehnung die schweren Geschosse, ihr Werk der Zerstörung beginnend. Vortrefflich geleitet von dem Artilleriekommandeur 141, Generalmajor Schrödin, der von seinem Adjutanten, Hptm. Pantzen, und den Offizieren seines Stabes unterstützt wurde, schossen 78 Geschütze; die Batterien an Thierbachkopf, am Fuße des S. R., im Staf-

sefelder Wald und im Nonnenbruch hüllten ringsum alle Vogelfestungen und Hänge, wo feindliche Beobachter saßen, in einen Mantel von Feuer und Rauch; wo eine feindliche Batterie ihr Gegenpiel begann, wurde auch sie sofort bekämpft. Dazu brüllten 32 Minenwerfer des bayer. Minenwerferbatts. 9 unter Hptm. Wörten und der württembergischen Minenwerferkomp. 326 unter Lt. d. A. Schulz los. Die Ladungs-, Lanz- und Granatwerfer der Regimenter stimmten in das Konzert ein. Hoch in der Luft, in der aufsteigenden Abenddämmerung nicht zu sehen, nur zu hören, flog ein deutsches Bombengeschwader heran und bewarf die unbequeme feindliche Artillerie bei Goldbach; Infanterieflieger eilten hinter die französische Stellung und suchten als Ziel für ihre Bomben und Maschinengewehre die in den Bergschluchten aufgestellten Batterien. Schwere Minen schlugen in unsere Stellungen, und wieder einmal glück der S. R. einem feuerpeinenden Berge.

Punkt 10 Uhr sprang das ganze Feuer nach vornwärts, schwarze Schatten glitten aus den deutschen Gräben, über ihnen die stählernen Sturmzüge der Infanterieflieger, deren Maschinengewehrfire die feindlichen Schützen in ihren Gräben niederhielt.

Die Patrouillen waren es, zwei von den 124-ern auf dem rechten Flügel, zwei von den 119-ern auf dem linken, die in die gegnerischen Stellungen einbrachen; da die Franzosen jedoch ihre vorderen Gräben bis auf wenige Posten geräumt hatten, konnten nur einige Gefangene aus den verwüsteten Stellungen herausgeholt werden.

Nach der Sonnenwende des Jahres 1917 kamen wieder recht stille Sommer- und Herbstmonate für die Kämpfer am Hartmannsweiler Kopf. Schneidige Patrouillengänge stellten wiederholt fest, daß der Gegner endgültig hinter die Kuppe des S. R. ausgewichen war, ein weiteres wichtiges Ergebnis unserer Unternehmungen, die den Franzosen darauf verzichten ließen, die Kuppe als Beobachtungspunkt in die Ebene auszunützen. Die gegen sie anstrebenden vorderen Gräben waren nur mit Posten besetzt, die sofort zurückzuziehen, wenn unser Artilleriefeuer einsetzte. Trotzdem holten am 10. November 1917 Stoßtrups des württembergischen Landwehr-Inf. Regts. 124, des Sturmabts. 16 und der 4. Landwehr-Pion. XIII 37 Alpenjäger aus den Lagern am Felsen Mayret.

Am 20. November 1917 besuchte S. M. der König von Württemberg seine tapferen schwäbischen Regimenter.



Baroleausgabe

Dienststunden der S.A.
Sturmabn 1/4. Untergruppe Baden.
Sturmabn-Führer Feit, Samstag 4-6 Uhr; Adjutant Klebsattel, Samstag 4-6 Uhr; Ordnungsj. Störj, Samstag 4-6 Uhr; Sturmabnführer Lohme, Samstag 4-5 Uhr; S.A.-Sturm 2, Schneider, täglich 6-7 Uhr.

Voranzeige!

am 19. Juli 1931
Gau S.A.-Sportfest
in Neulussheim

Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. Juni

S-A-Aufmarsch Heidelberg

Sonntag Abend: Schloßbeleuchtung



Bezirk Groß-Mannheim.

Geschäftsstelle Mannheim, P 5, 13 a. Telefon 317 15.
Geschäftsstunden von 8-12 und 14-19 Uhr.
Schrift- und Einschreibeforderungen: NSDAP Mannheim, Hans Feit, P 5, 13 a.
Politische Konto: Ernst Röltner, Mannheim, Kasino Ludwigshafen 18 375.
Stellvert. Bezirksleiter: Dr. Otto Orth, Dt. u. Fr. 14-19 Uhr.
Stellvert. Ortsgruppenleiter: Hans Feit, 16-18 Uhr.
Kassenverwaltung: Lohme, täglich von 10-12 und 16-18 Uhr.
Abrechnung für Beiträge der Sektionskassiere v. 15.-18. 10. Mitt.
Organisation und Propaganda: Trautwein, 10-12 u. 16-18.
Vertriebsstellen-Abteilung: Mittwoch von 5-7 Uhr.
Bezirksfachberater für Arbeitslosen Hilfen, Erwerbslosenfragen und Sozialversicherung: Sturm, Dt. und Fr. 16-18 Uhr.
Nat.-Soz. Hilfs- u. Sterbekasse, Sprechstunden Dt. u. Fr. 4-7 Uhr.
Sozialamt: Händler, Mittwoch 18-19 Uhr.
Kommunalspolit. Abteilung: D. Kother.
Opfering „Deutsche Freiheit“: Dipl.-Ing. A. Fehrmann.
Donnerstag 18-19 Uhr. Politische: Ludwigshafen 5067.
Landtagsfraktion: Prof. H. Kraft, Mi. von 17-19 Uhr.
Nachbildung: Ernst Röltner, 9-12 und 14-19 Uhr.
S. A.-Standarte: Feit, Samstags von 16-18 Uhr.
S. A.-Kasse: Schmitz, täglich v. 17-19 Uhr, außer Mi. u. Do.
Hitler-Jugend: Kallert, Samstags von 16-18 Uhr.
Frauen-Orden: Frau A. Roth, Donnerstags 16-17 Uhr.
Nationalsozialistische Lehrerbildung, P 5, 13 a. 9-12 und 14-18 Uhr.
Steuerberatung: Erhard, Dienstags von 17-19 Uhr.

Achtung!

Parteilgenossen, die ihren Wohnsitz verändert haben, werden gebeten, ihre neue Anschrift umgehend der Abteilung Kasse zu melden.

Achtung Friedrichsfelder!

Ab 1. Juli wird unsere Zeitung durch Boten ausgetragen. Bestellen Sie also bei der Post die Zeitung ab und reichen Sie sofort Ihre Anschrift bei S. Engel, Luisenstraße 3, ein.

Feder-Versammlung.

Für die Versammlung mit Gottfried Feder M. d. A. am kommenden Donnerstag sind noch eine Anzahl reservierter Plätze zum Preise von M. 1.- auf der Geschäftsstelle, P 5, 13 a, zu haben.

Abrechnung

der Karten für die Feder-Versammlung an der Abendkasse des Hofgartens vor der Versammlung.

Fürsorge-Angelegenheiten.

Hg. Stadtrat Kunkel ist in Fürsorge-Angelegenheiten nur Montag und Mittwoch von 4-6 Uhr zu sprechen. (Verlag U 6, 24.)

Sektionsleiter.

Sämtliche Qualifikationsblätter für Spenden für das „Hakenkreuzbanner“ sind bis spätestens 22. ds. Mts. mit dem Verlag abzurechnen. Hg. Kunkel.

Donnerstag, den 18. Juni, abds. 8 Uhr, haben sämtliche Sektionsleiter mit ihren Zeilenblättern auf der Geschäftsstelle P 5, 13 a (Lehrerbildung) zu sein. Ausgabe der Sammellisten für unseren S.A.-Aufmarsch. Hg. Feit, Dg. Hg. Feit, Sturmbannführer.

Lenz-Versammlungen.

Hg. Feit, M. d. A., spricht:
Dienstag, den 16. Juni, in Ehlingen i. W.
Mittwoch, den 17. Juni, in Stuttgart.
Donnerstag, den 18. Juni, in Mannheim.

Professerversammlung gegen die Notverordnung.

Am Donnerstag, den 18. Juni, abds. 8 Uhr, spricht im Hofgarten der bekannte Wirtschaftstheoretiker Reichstagsabgeordneter Gottfried Feder in einer Professorenversammlung über das Thema:

Finanz- und Wirtschaftspolitik im nationalsozialistischen Staate

Anschließend Trauerkundgebung.

Karl Feit spricht zum Gedächtnis der Innerhalb 2 Wochen von kommunalpolitischen Bestien ermordeten
6 SA-Kameraden.
Eintritt 40 Pf., Erwerbslose und Kriegsbesch. 20 Pf. Karten in der Geschäftsstelle und bei jedem Parteigenossen.

1 Schöne komplette Küche

platt-blech f. nur 220 RM
1 schönes kompl. Schloß-
zimmer, Küche, vollabgest.
mit großem 3-tür. Schrank
mit Innenregal für nur
400 RM. 1 schön. kompl.
Speisezimmer, nuss. ge-
beht mit großem Büffel,
1 Credenz, 1 Waschtisch
und 4 Leberstühle für nur
400 RM.
Für nur 1180 RM ein
bedeutendes Heim von 1
Schloß, 1 Speis- und
1 Küche, oder für nur
700 RM 1 Schloß, und
1 Küche. Schöne moderne
Möbel, keine minderwertige
Handelware, gute
Fabrikate, Patent-Kühe,
Matratzen, Federbetten,
Halbesonnes und schöne
Sofas in wertiger solider
Ausführung, sehr billig.
Se billig und preiswert
nur bei

Schwalbach
B 7, 4
nähe Friedrichsplatz
kein Laden.

KAYSER Nähmaschinen Fahrräder

günstige Zahlungs-
bedingungen
Sämtliche Ersatz- und
Zubehör-Teile billigt.
Reparatur-Werkstätte
Penn, Mannheim
R 3, 16

SCHUH Reparatur-Werkstätte Expres

Verwendung von wertvollen
Markenleder unter billiger
Berechnung
Guat. Kanowurf
Schwielingstr. 104 - Tel. 402 88
Freie Abholung und Zustellung

Möbel- transporte

Spez. Umzüge, mit
voller Versicherung,
bei sachmänn. Be-
dienung und äußerst
billiger Berechnung.
Seeburger, S 4, 16
Telefon 30358

SCHUH- KESSLER MANNHEIM

Reichhaltiges Lager
in Qualitäts-Leinwand
(auch orthopädische)
Deutsche Erzeugnisse!
S.A.-Stiefel
Eigene Reparatur-Werkstatt
Beste Handarbeit
Keine Substitutionsarbeit!

Gut bürgerlichen Mittags- und Abendisch

50, 70 u. 85 Pfennig
Denison Becker
F 3, 13a

Pianos

erstklassig / altherrichtet
und sehr preiswert
Ratenzahlung
Scharf & Hauk
Piano- und Flügel-Fabrik
MUF 4, 4 327

Spezialhaus für Leinen, Wäsche, Herrenhemden, Trikotagen etc. **Carl Morjé** (Inh. Sillib) MANNHEIM Q 1, 17-18.

Wir bieten Aussergewöhnliches!
Unsere Schaufenster zeigen den Beweis
Unübertroffene Preiswürdigkeit für
erstklassige Qualitätsware und beste



Carl Fritz & Co. H 1, 3, Mannheim (Breitestraße)

Nationalsozialistische Frauen!

Gewaltig ist die Macht der Frau in wirtschaftlicher Be-
ziehung. Als Vorsteherin der Familie gleitet durch Ihre
Hände das Geld, das der Mann in harter Arbeit verdient.
Und auf diesem Gebiete kann gerade die nationalsozialisti-
sche Frau unendlich viel Gutes leisten.
Wert die Judenzeitungen aus eurer Wohnung!
Kein Haushalt ohne die nationalsozialistische
Zeitung „Das Hakenkreuz-Banner“!
Kauft nur beim nationalsozialistischen Geschäftsmann, oder
beim Inzerenten des Hakenkreuzbanners. Stärkt wirt-
schaftlich nur jene Kreise, die sich zu uns bekennen!

Erklärt bei jedem einzelnen Einkauf:
Ich komme auf Ihr Inserat im
Hakenkreuz-Banner

Mädchen

21 Jahre alt, das Kochen
kann und etwas nähen,
sucht Stellung im Haus-
halt. Angeb. unt. Nr. 513
an Verlag des Haken-
kreuz-Banner U 9, 24.

BURSTEN
nur bei
gegründet
1880
MANNHEIM
P 3, 4

Victoria - Drogerie Chemikalien Drogen Photo

Dr. A. Wesch, Mannheim
Schwielingstr. 98 / Tel. 402 84

Paß-Bilder

zum sofortigen Mitnehmen
Amateur - Arbeiten sofort
gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2
Telefon 291 68

Ihre Zimmer

Decken, Wände und Tapeten
für Reichs-Mark 10.—
auf Neu
Adresse zu erfragen im Verlag U 6, 24.

Junge, tüchtige
Weißnäherin
näht in und außer dem Hause
Spezialität: **Herrenhemden**
Zu erfragen: Verlag U 6, 24

Spezialwerkstätte für Klubmöbel

Hans Müller, Mannheim
nur Ende Wallstraße 19
Telefon 404 20
Alle männliche
Parteigenossen
klein in die SA!
Lacke, Farben
Putzartikel
Schiffsartikel
Josef Hermann
Mannheim Q 7, 17
Telefon 326 73

Neuerscheinung! ERICH CZECH-JOCHBERG **Im Osten Feuer!**

In Leinen geb. 4.80 brosch. 3.50
In packenden Szenen - hinreißend in
jeder Zeile schildert Czech-Jochberg
die Tragödie des Grenzdeutschums
Zu beziehen durch die
Völkische Buchhandlung, P 5, 13a

Achtung Geschäftsleute!

Sie müssen sich bestaunen, wenn Sie sich nicht selbst
schämen wollen, für die Erzielung Ihrer so wichtigen
Buchführung u. Steuerangelegenheiten
für Revisionen, Bilanzaufstellung, Geschäftsbuch-
haltung etc. einen Fachmann suchen.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an
H. Lackner, Mannheim, Meerlachstraße 5

August Hess
Möbel - Werkstätten
Telefon 441 73
MANNHEIM
Schwielingstraße 90
Anfertigung von
Wohnungseinrichtungen u.
Einzel-Möbel. Ständiges
Lager in Muster-Zimmern
Lieferung frei Haus.
Kein Zwischenhandel.

Café „NIEDLICH“ am Horselbad T 3,10

Licht - Kraft - Radio
Apparate - Beleuchtungskörper
nur vom Fachmann
Robert Bollet, S 4, 5 - Telefon 250 24

Wollen Sie gut und billig bedient
sein, dann bringen Sie Ihre Repara-
turbedürftigen Schuhe in die
Schuhreparaturwerkstätte
Ludwig Erti, Schuhmachermeister
Walldorfstraße 6

☒ Kohlen, Koks ☒ Briketts, Eisform-Briketts, Holz

E. REHBERGER, MANNHEIM
Härdlestr. 3, Telefon 321 30 / Stadtbüro C 3, 4, Telefon 345 25

DAMEN und HERREN

als Vertreter, leucht- oder naherfühlend,
sofort akkurat gesucht. Rasche, erhalt-
ungswürdige Bewerbe, die sich zum Verkauf
von la. Bodenwägen u. sonstiger Hausputz-
artikel an Privats, Büros, Hotels, Kaffee-
Gasthäuser etc. eignen, erziehen sofort An-
gebote unter Nr. 521 der Zeitung ein.

Parteigenossen

erhalten in allen
Traubend- und
Steuerangele-
genheiten fach-
fachmännische
Beratung und
Unterstützung v.
älter., erfahrenen
Fachmann.
Anfrag a. d. Geschäfts-
stelle der Partei erbeten.

Parteigenossin

erteilt gründlichen
Klavier- und
Theorie-Unterricht
in u. außer d. Hause.
Monatl. 8 R.-Mark
Angebote unter Nr. 93
an d. Verlag d. Blattes.

Der Glaube an Deutschland das Kriegsbuch eines Nationalsozialisten

ca. 900 Seiten - RM. 8.-
in Ganzleinen gebunden
Zu beziehen durch:
Völkische Buchhandlung, P 5, 13a

Besucht beim S.A.-Treffen in Heidelberg folgende Gaststätten:

Heidelberg-Handschuhheim
Restaurant Rosengarten
Das führende Haus am Platze
Zum Südwestdeutschen S.A.
Aufmarsch am 20. und 21. Juni
sowie anlässlich der Kirchweih,
bei guter Witterung im Garten
festlich illuminiert.

Heidelberg
Conditorei-Café Wandschneider
Feinbäckerei - Hauptstraße 113a
Großer schattiger Garten - Radiokonzert.

Heidelberg
Stadt Bergheim
Friedr. Pfefferle - Berghheimerstraße 23

Heidelberg
Gaststätte „7 Linden“
Bahnhofstraße 16 am Hauptbahnhof / Telefon 3002
Bürgerliches Speis-Restaurant
Inh. Pg. Otto Aug. Feuerstein

Sie kaufen nur erste Qualitäten bei billigsten Preisen im Feinkosthaus Maendler, Schwatzingen

Den Vertrieb des
Hakenkreuzbanners
hat für die
Ortsgruppe Friedrichsfeld
Pg. Engel, Luisenstr. 3
Ortsgruppe Schwatzingen
Pg. Karl Link, Olfersheim, Viktoriastr. 7
Ortsgruppe Schriesheim
Pg. Liepelt, Bahnhofstraße
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Wer war der erste im Preisabbau für Photo-Arbeiten?

decken Sie Ihren Photo Bedarf
gut und billig ein?
Unsere Phoma-Platte
Orho Lichtempfindl. 19+ Sch.
6x9 pro Dz. 1.00 RM. 9x12 pro Dz. 1.20 RM.
Dasselbe Platte 23+ Sch.
6x9 pro Dz. 1 RM. 9x12 pro Dz. 3 RM.

Wer liefert einwandfreie, als erstklassige Qualität anerkannte Abzüge.

6x9 2x 10 Pl.) bei größeren Aufträgen
9x12 zu 15 Pl.)
Nur PHOTO-MAYER
P 3, 11

GUTSCHEIN

(Gültigkeit bis auf Weiteres)
Dieser Gutschein berechtigt
Sie zur Aufgabe eines 20 mm
hohen einspaltigen
Stellengesuches
An- u. Verkäufe
Vermietung von
möbl. Zimmern
zum Ausnahmepreis von nur
50 R.-Pfennigen
Jede Mehrzeile wird mit
7 Pf. pro mm-Zeile berechnet
„Das Hakenkreuz-Banner“
Anzeigenabteilung: U 6, 24
Name:
Wohnort:
Straße:

Nr.
Jahr
Schwa
Umfe
Der S
vor, dem I
eigenen An
gelegentlich
und geschäft
der Entrüsti
seits aber
bis zum leg
lichen Umfa
Nunmehr m
sichtlich die
Morgenblat
„Hat
noch vor
erniedrigt,
die ganz
Uebel, ab
gestellten,
kratie no
und verhe
Mit noch
lern würd
und sein
daß sie m
können.
heute die
Brüningp
Vorbehalt
lich für j
Volkspar
gen ist, d
Sozialdem
erreichen.
Umständen
geben, zu
vollkomm
Handbew
„Gorneh
fein, von he
Berrat der
besondere w
threr West
überlegen,
vor wenigen
ihren in sel
und klar er
wohin er ge
dem gestrige
diese Erkennt
Die So
dem Facht
den nächsten
wird sie, ver
langsam dah
langamen u
Wahltag au
Den ei
verzeichnen,
hinter dieser
Auch ihre
Mitgliederge
sich aus Fu
Zu den
partei und
die Einberuf
die sie aus
zur NSDAP
denn auch a
die Einberuf
Die and
fise und Ch
nen Charakt
Wie fo
der Deutsches
den Unfall